

Vorwort der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verlag des Polygraphischen Institutes, A.-G. (vormals Brunner & Hausser) in Zürich.

Vorwort der Redaktion.

Mit dem Schlußhefte des ersten Jahrganges hat „Die Schweiz“ ihre Feuerprobe bestanden und wagt sich darum um so mutiger auf den Kampfplatz für ideale Interessen unseres Landes, als sie sich bewußt ist, für eine gute Sache zu streiten. Die Redaktion hatte sich zum Ziele gesetzt, ein möglichst getreues Bild von dem künstlerischen Empfinden und Können unserer Landsleute zu Hause und in der Fremde in Verbindung mit einem Lesestoffe zu bieten, der, ohne einseitig zu sein, sich doch vorzugsweise einheimischer Kräfte bediente. In Poesie und Prosa wollte sie das fühlen und Denken unseres Volkes zum Ausdruck bringen. Der Entscheid, inwieweit ihr dies bis jetzt gelang, liegt bei den Lesern. Die Versicherung aber glaubt sie geben zu dürfen, daß es ihr fester und unerschütterlicher Wille ist, in steter Vervollkommnung das begonnene Werk fortzuführen, so lange ihm unser Volk das Interesse entgegenbringt, durch welches seine Existenz bedingt wird. Die Erfahrungen, welche die Redaktion in dieser Beziehung gemacht hat, lassen sie in eine erfolgreiche Zukunft blicken. Ein Programm für den neuen Jahrgang stellt sie nicht auf, in der festen Zuversicht, die Leser der „Schweiz“ werden in jedem Hefte den redlichen Willen erkennen, daß sie Alles anbietet, was in ihren Kräften liegt, und darum auch ein gütiges Nachsehen haben, wo die Umstände sie verhindern, dem Wollen das erforderliche Können beizugesellen.

Die Redaktion.